

'Verloched sis guet'

3.Preis beim Schreibwettbewerb

'3er Tram' von 'die Kasette'



© Schreibbüro Toni Saller
Alle Rechte vorbehalten
1.Auflage 2016
www.b-schreiben.ch

Traurig schaut Alex auf das riesige Loch, wo vor 2 Tagen noch die Häuser standen, in denen er in den 60er Jahren hier in Albisrieden aufgewachsen ist Und jetzt weg, abgerissen, finito, aus!

In der Ey 40, das war die Adresse seiner Kindheit. Die Erinnerungen können sie nicht nehmen, dachte Alex, als er langsam am Eyhof und am Schulhaus in der Ey Richtung Albisriederhaus schlenderte.

Es war 1971, als er begann, mit dem 3er von hier aus jeden Tag ins neue Rämibühl beim Kunsthaus zu fahren. Es ist jetzt fast 45 Jahre später, eine Reise in die Vergangenheit.

Die Mittelschule Typus C, das mathematisch naturwissenschaftliches Gymnasium oder damals einfach die Oberreal war eine neue

Welt für Alex. Er war einer der Wenigen, die aus dem kleinbürgerlichen und miefigen Albisrieden den Sprung an die bürgerliche Schule auf der anderen Seite der Stadt schaffte. Im Fussballclub von Albisrieden, dem Ballspielclub Zürich, wurde er sogar gehänselt deswegen, ein Studierter, die auch für seinen Vater, von Beruf Metzger, nur 'fuuli 'tschutten'. Sieche' waren.

Siemens, Hubertus, Krematorium, das war noch Albisrieden. Wie oft ist er hier vor der Mittelschule zu Fuss vorbeigegangen, ins Letzibad oder mit dem Leiterwagen und 60 kg Zeitungen in die 'Lümpi'. Oder mit einer selbstgebastelten Fahne in den alten Letzigrund zum FCZ, die Young Fellows waren in der Nati B und im Vorspiel zu sehen. Bei Köbi Kuhn an der Fellenbergstrasse oder

Fritz Künzli 'In der Wässeri' hatte er noch als Knirps an der Klingel läuten und von den Stars persönlich eine Unterschrift bekommen können. Werner Leimgruber hat sogar neben ihm an der In der Ey Strasse gewohnt, mit dessen Sohn konnte er hinter dem Haus mit Bällen von Länderspielen der Schweiz

Der Albisriederplatz war der Beginn der Stadt, neu, aufregend und spannend, aber auch beängstigend und unheimlich. Eine Schülerin aus der zweiten Sek, so etwas wie seine erste Freundin, ist plötzlich nicht mehr in der Schule aufgetaucht. Sie sei im 'Chrais Chaib' abgestürzt, drogensüchtig und auf dem Strich.

"Erpresserstrasse!" Alex schmunzelte. Früher, in den 70er Jahren gab es noch stadtbekannte

Originale im 3er. Ein ehemaliger Lumpensammler zum Beispiel, der sich den Spass machte, die Tramhaltestellen anzusagen, seine persönliche Version von der Zypressenstrasse zum Beispiel. Ein anderer kam ihm in den Sinn, lange Haare, immer im weissen Pullover mit breitem Gürtel, eine auffallende Zahnlücke, ein Prediger, der mit apokalyptischen Visionen den Untergang des Kapitalismus beschwor.

"Verloched sis guet!" Alex schaute an der trostlosen Fassade des Locherguts hinauf und konnte nicht verstehen, dass er einst in das erste Hochhaus von Zürich einziehen wollte. Vielleicht weil es ein Symbol für sein ebenfalls trostloses und einsames Dasein in der Zwingli Stadt darstellte. Oder weil er sich immer daran erinnern musste, dass hier ein

Lehrer, den er täglich sah, als er in die 5.Klasse ins Schulhaus In der Ey ging, umgebracht wurde. Das Gefühl, als damals die Meldung wie ein Lauffeuer durch das Schulhaus ging, war ihm noch präsent: Eine Mischung aus Faszination und Schock. Die Welt des Verbrechens, die er nur aus dem Fernsehen kannte, hatte Einzug in seine reale Welt gehalten. Eine homosexuelle Bekanntschaft hatte den Lehrer mit dem Telefonhörer erschlagen. Doch er hätte auch noch andere Gründe anfügen können. Der Architekt des Hauses sei Max Frisch gewesen, ein falscher Gedanke, den er nicht mehr aus seinem Kopf brachte. Dabei war es doch das Letzibad, wo er einen guten Teil seiner Kindheit im Sommer zubrachte, das von dem schweizerischen Literaturmonument entworfen

wurde. Im Bad fühlte er sich wohler, als später oben mit dem Veranstalter um die Gage für das bei dessen Literatur. zweite Konzert.

"Banditengebäude!" Vom Bezirksgebäude war es nicht mehr weit bis zum Stauffacher, das war für ihn neben dem 'Tagi' das 'Copi', wo es günstig 'Entrecôte Café de Paris' zu essen gab, die SP Wahlsiege zu feiern pflegte, und man manchmal Niklaus Meinberg sehen und hören konnte, auch alles passé. Nach dem Stauffacher eine 90 Grad Kurve, vorbei an der 'Helvti', immer noch, das Modegeschäft von Ercole Civati's Bruder gibt es nicht mehr. Die Kaserne gibt es noch, als Symbol für die Zürcher Einigkeit in der Bauplanung.

Das Volkshaus, nicht weit, wo er nicht nur sein erstes, nein, am selben Abend auch gleich sein zweites Konzert hörte. Zweimal Chuck Berry mit nur einem Eintritt. Während wir uns nervös in der Toilette im Keller des Volkshauses zwischen den beiden Auftritten versteckten, verhandelte das Schlitzohr Berry

Damals wurden grundlegende Fehler für Zürich entschieden, allen voran die Autobahn quer durch die Stadt und der Verzicht auf eine U-Bahn. Darum müssen die Schüler aus Albisrieden, die etwas Bildung wollen, auch nach wie vor mit dem 3er quer durch die Stadt und wegen der unberechenbaren Reisezeit früh aufstehen. Aber das ist natürlich gewollt und hat System, denkt Alex just beim Bahnhof

über der Filiale von Sprüngli. Wir sind in der Zwingli Stadt, und niemand verkörpert diese so sehr wie Rudolph Sprüngli, der als Schokoladenkönig zwar so etwas wie mundgerechte Lust anbietet, aber auch als puritanischer und strenger Patron ein ewiges Beispiel für das arbeitsame Zürich steht, wo nur derjenige Erfolg hat, der früh am Morgen bereit ist, Höchstleistungen zu erbringen.

Das Central markiert den Beginn der anderen Seite von Zürich. Vielleicht nicht so sehr das Niederdorf, wo sie als Schüler Nachmittage lang beim Flippern im Frosch an der Froschgaugasse waren, für 20 Rappen oder 10 Pfennige, oder einen österreichischen Schilling, der als 1 Franken Stück funktionierte. Es gab 5 Spielsalons an bester Lage. Für 2.60 gab es im 'bluetige Dume'

einen Teller Spaghetti, versalzen, aber egal.

Rauf zum Pfauen und Kunsthaus, seinem Ziel. In den alten Turnhallen, wo das neue Kunsthaus hinkommt, mussten sie noch mit 'Handgranaten' trainieren, einige weigerten sich und durften dafür beim Rektor antreten. Der Eingang vom Schauspielhaus war eine riesige, währschafte Beiz, als Alternative zur Kantine vom Rämibühl gab es Fleischkäse mit Spiegelei und Pommes Frites für 5.80. Beim Huber vorne am Hottingerplatz einen ausgezeichneten 'Rüeblisalat' und da war natürlich auch noch der 'Berner' mit seinen Wähen.

Alex freute sich auf dem Weg hinauf zum Schulhaus Rämibühl, alles genau wie vor 45 Jahren, das Chemiegebäude, die Aula und das

Hauptgebäude, wo sein Abenteuer 'Bildung' begann.

Doch genug Sentimentalitäten für heute. Alex beschloss, mit dem 3er zurück nach Albisrieden zu fahren, bis zur Endstation, und im Garten des 'Sternen' zu essen.

Auf der Rückfahrt war er geneigt, sein Urteil über die fehlende U-Bahn zu revidieren. Vielleicht doch gut, dass es den 3er noch gibt, dass man etwas zur Musse gezwungen wird, die Stadt nicht umgehen kann und als Schüler die Chance bekam, noch ein paar Wörter zu lernen vor der Französisch Prüfung. Wer weiss, vielleicht hat er gerade wegen dem 3er die Oberreal erfolgreich abschliessen können.



B-schreiben
Schreibbüro Toni Saller
Schreibt, formuliert, recherchiert für Sie



www.b-schreiben.ch
tonisaller@hotmail.com
Frauentalweg 12, 8045 Zürich
+41 44 451 55 93 / +41 79 729 36 17